

Lesefrüchte und Bausteine

Reichenbach. Den Bemühungen des bekannten Heimatforschers Otto Schöne-Sohland ist es nunmehr gelungen, in Reichenbach ein Heimatmuseum zu begründen und zu eröffnen. Wir beglückwünschen ihn und den Verein für Heimatforschung in Reichenbach zu diesem Erfolge und freuen uns, daß in dem Netz der Pflegstätten von Heimatsinn und Heimatfreude, das über die Oberlausitz sich jetzt schon ausspannt, eine neue Masche geknüpft wurde. Wir kommen gelegentlich auf dieses neue Museum zu sprechen.

— **Interessanter Alttertams-Fund im oberen Queistale.** Der Knabe Alfred Geisler aus Lauban fand im ausgetrockneten Queisbett bei Ekersdorf einen wohl erhaltenen Spinnwirtel. Dergleichen Funde, in der Ebene weit häufiger, sind in unserer Gegend überaus selten, da die frühere Besiedelung des Queistales ungleich schwächer als die des flachen Landes war. Die Spinnwirtel wurden aus Ton angefertigt und gebrannt. Der Spinnwirtel aus dem Queisbett bei Ekersdorf beweist zum mindesten das Vorhandensein von alten Ansiedlungen oberhalb seiner Fundstelle und zweitens, daß sich in früherer Zeit die Bewohner des Queistales schon mit Weberei und entsprechend auch mit Flachsbaum oder Flachshandel beschäftigt haben. Aus der Beschaffenheit der Tonmasse des gefundenen Spinnwirtels wird der Alttertamsforscher sein Alter und mit ihm das Alter der Siedelung, aus der er stammt, genau feststellen können. Seit Jahren ist dies im oberen Queiskreise der einzige Alttertamsfund. (Marklissaer Anzeiger.)

Diese Meldung kann unter Umständen für die Kenntnis der vorgeschichtlichen Verhältnisse in der Ostlausitz von großem Werte sein, wissen wir doch bisher nur von einem bronzezeitlichen Gräberfeld bei Mittelsteinkirch und einem Billendorfer bei Gersdorf nördlich Lauban. Doch ist es noch nicht ausgemacht, ob dieser Spinnwirtel tatsächlich vorgeschichtlichen Ursprungs ist, denn beim Spinnen wurden diese durchbohrten Kugeln bis in die Neuzeit angewandt. Jedenfalls muß auf derartige Kleinfunde sehr geachtet werden.

Die Erforschung der verschiedenen Formen von Spinnwirteln steht noch sehr zurück. Sicher festgestellt sind für die Lausitzer Bronzezeit flache, bis handtellergröße, durchbohrte Tonscheiben, die sich jedoch auf denselben Gräberfeldern neben verdickten, doppelkonischen Stücken finden. Die schönen Funde des Herrn Oberlehrer Schwarz auf dem Markersdorfer Wachberg, des Herrn Kantor Kühne in Rittlitz müssen noch so lange der chronologischen Einordnung harren, bis es gelungen ist, aus den Begleitfunden auf Gräberfeldern die für die einzelnen Zeitabschnitte charakteristischen Formen sicherzustellen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß Besitzer von Spinnwirteln sich melden und eine Zeichnung nebst Beschreibung der Fundumstände einsenden.

Soyerswerda. Preußen weiterhin in dem Denkmalschutz voran! In diesem Jahre soll in unserem Kreise eine Erforschung und Sicherung der vorhandenen Naturdenkmäler in die Wege geleitet werden. Dieser Arbeit wird sich insbesondere Herr Museumsdirektor Dr. D. Herr aus Görlitz unterziehen und den Kreis bereisen. Dabei unterstützen wird ihn die hiesige Gesellschaft für Heimatkunde, die sich in dieser Richtung bereits betätigt hat. Zu den Kosten hat der Kreisrat eine außerordentliche Beihilfe von 100 Mk. bewilligt.

Schönberg DL., 21. Juni. Doktor der Rechte. Am Donnerstag wurde Herr Referendar Artur Schulze aus Schönberg DL. von der juristischen Fakultät der Universität Leipzig mit dem Prädikat „Sehr gut“ zum Doktor juris utriusque promoviert. Die mit dem Prädikat summa cum laude angenommene Doktorarbeit betrifft unsere engste Heimatsgeschichte. Sie behandelt das Schöffensbuch der Gemeinde Nieder-Salzdorf bei Schönberg DL., 1569—1657. Es ist die erste juristische Untersuchung über ein Dorfschöffensbuch in Deutschland und ist von grundlegender Bedeutung. Das Druckrecht hat die Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften er-

worben, sodaß die Arbeit wahrscheinlich im nächsten Bande des von ihr herausgegebenen Neuen Lausitzischen Magazins erscheinen wird. Auch die Leipziger juristische Fakultät hatte sich dem Verfasser zum Drucke der Arbeit erboten.

(Görlitzer Nachrichten.)

Baugen. Durch Herrn Ziegeleibesitzer Arnold-Dreißern wurden vier jungsteinzeitliche Gefäße und ein dazugehöriger Tonlöffel auf Salzenforster Flur gerettet und der Gesellschaft für Anthropologie in Baugen übergeben.

Königswartha. Urnenfunde. An der Südwestecke der Winz wurden beim Ausheben des Grundes bei einem Hausbau in geringer Tiefe Urnen gefunden, die leider vollständig zerdrückt waren, da über die Stätten wiederholt Lastwagen hinweggerollt waren. Die Scheiben wurden gesammelt.

Zittau. Am Buchberge wurde eine Bronzeart gefunden, die an das Zittauer Heimatmuseum kam.

Nieder-Herzogswaldau i. Schl., 18. Juni. Alttertamsfund. Zwischen Seifersdorf und Nieder-Herzogswaldau hat man 2000 bis 3000 Jahre alte Gräber aufgedeckt, in denen man noch gut erhaltene Urnen, Gefäße und auch einige Bronzenadeln fand. (Görlitzer Nachrichten.)

Raumburg a. Qu. Freigelegter Kircheneingang. Bei den gegenwärtig im benachbarten Ullersdorf a. Qu. an der Kirche vorgenommenen Renovationsarbeiten ist der alte Kircheneingang freigelegt worden, der einen wundervollen frühgotischen Stil aufweist, und nach Beurteilung von Fachleuten aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammen dürfte.

(Marklissaer Anzeiger.)

Baugen. Die vermauerte Tür auf der Nordseite des Domes soll nunmehr freigelegt werden. Sie ist völlig zugemauert und ihre gotischen Bauteile sind mit Mörtel verdeckt.

Neusalz i. Schl., 19. Juni. Münzfund. Vor einiger Zeit wurde in Schwenten bei dem Abbruch eines Wohnhauses ein seltener Münzfund gemacht, der vom hiesigen Heimatmuseum erworben ist. Der Fund enthält 183 Stücke der verschiedensten Epochen, die scheinbar die Hinterlassenschaft eines Münzfreundes sind. (Niederschlesische Zeitung.)

Penzig, 23. Juli. Urkundenfund. Bei Neubekung des Turmturmes der hiesigen evangelischen Kirche mußte der Turmknopf von der Spitze heruntergenommen werden. In dem Knopfe befand sich eine stark verrostete Blechbüchse mit der Jahreszahl 1825. Die Büchse wurde im Beisein angesehener Personen des Ortes vom Ortspfarrrer geöffnet. Sie enthielt alte Dokumente aus den Jahren 1761, 1793, 1825 und 1845; daneben alte Münzstücke bis in das Jahr 1772 zurückreichend. In dem ältesten Dokument von 1761 wird des siebenjährigen Krieges Erwähnung getan. Der Berichterstatter erhofft von dem Kongreß zu Augsburg den baldigen Frieden. Unter der Kriegsnot hätten alle Ortschaften schwer zu leiden. Der Turmknopf sei damals, also im Jahre 1761, heruntergenommen worden, weil auf Anordnung des Magistrats der Stadt Görlitz, des Patrons der Kirche, eine starke Reparatur des Turmes vorgenommen werden mußte. In dem alten Turmknopf hätte man nichts anderes als ein dem Anselme nach baumwollenes Gewebe gefunden. Auf dem alten Turmhahne sei die Jahreszahl 1591 zu lesen gewesen. Man habe diesen Hahn durch einen neuen ersetzt. Als regierender Fürst des Landes wird August III., König von Polen und Churfürst zu Sachsen genannt. Das zweite Dokument von 1793, das ausführlichste von allen, 4 große Kanzleibogen stark, erwähnt den bayerischen Erbfolgekrieg von 1778 bis 1779, den Gott unserem Vaterlande (d. h. Sachsen) zum Heile habe ausschlagen lassen, da durch ihn viel Geld ins Land gekommen wäre und somit Handel und Wandel geblüht hätten. Es werden dann noch verschiedene Mitteilungen über Missernten gemacht, zwei nasse Jahre, 1771 und 1772, drei trockene Jahre, 1788 bis 1790. Wie das erste Dokument, enthält auch dieses zweite eine genaue namentliche Übersicht über den Oberbürgermeister in Görlitz, sowie den Deputatus ad causas institial., die Gerichtsherrn von Penzig, sowie Ober- und Niederpenzig-